

Ergänzende Bemerkungen zum Findlingsreservat Längholz bei Biel

Markierung

Die geschützten Findlinge tragen einzementierte Messingbolzen, deren Nummerierung mit der Findlingsliste im Sonderdruck übereinstimmt. Die Lage der Bolzen ist an den einzelnen Blöcken mit einem roten Farbring markiert. An 11 Standorten sind im Waldgebiet blaue Naturschutztafeln mit dem Plan des Reservates aufgestellt.

Standorte der Findlinge

Alle geschützten Blöcke sind zwar leicht zugänglich, aber nicht alle liegen unmittelbar an Wegen. Es wurde kein Pfad von einem Block zum andern angelegt. Wer die Findlinge aufsuchen will, muss sich seinen Weg selbst wählen. Im Übersichtsplan sind die Standorte genau eingezeichnet, aber die Darstellung ist kartographisch stark vereinfacht. Nach der Vermessung wurden die Standorte der Findlinge in die Karte 1 : 5000 des Grundbuchamtes eingezeichnet. Auf Wunsch können davon Kopien und Auszüge hergestellt werden. Rund um die Forsthütte beim Heidenstein wurden am meisten Blöcke geschützt, damit von diesem vielbesuchten Ort aus auch ohne längere Wanderung eine grössere Zahl von Findlingen erreicht werden kann. Ein Spaziergang zu allen geschützten Findlingen beansprucht 3 bis 6 Stunden und führt den Wanderer in alle Teile des Waldes.

Geologische Hinweise

Von rund 350 untersuchten Findlingen wurden 54 mit etwa gleicher Verteilung der Gesteinsarten und Herkunftsgebiete in das Reservat aufgenommen. Die Gesteinsarten wurden mit den besten heute verfügbaren Hilfsmitteln bestimmt. Als Leitgesteine (Gesteine mit eindeutig feststellbarem Herkunftsort) können die Blöcke 8, 11, 12, 18, 19, 21, 23, 27, 28, 30, 31, 33, 36 und 51 gelten. Geologisch besonders interessant sind die Blöcke 22 (aplitischer Gang) und 40 mit seinen gletschermühleartigen Vertiefungen (Spuren von Wassererosion). Rechtlich gehören die Findlinge den Grundstückbesitzern. Durch die Auflage des Kantons darf an den geschützten Blöcken nichts verändert werden. Unter dem Vorbehalt, dass der Grundstückbesitzer nichts dagegen einwendet, dürfen den ungeschützten Findlingen zu Studienzwecken Gesteinsproben entnommen werden. In das Reservat wurden auch Findlinge aufgenommen, bei denen an verschiedenen Gesteinsarten Verwitterungsprozesse in verschiedenen Stadien beobachtet werden können.

Die Blöcke 16, 20, 21, 39, 40 und 52 sind gutes Anschauungsmaterial für solche Vorgänge. Die Findlinge 41 bis 50 wurden geschützt, weil sie aussergewöhnlich nahe beieinander liegen. Sie sollen zeigen, wie dicht der Findlingsbestand in diesem Waldgebiet sein kann.

Schalensteine

Die schönsten Schalenmuster findet man an den Blöcken 37, 38 und 53. Das grosse Bassin an Block 32 ist vermutlich neueren Datums.

Spielmöglichkeiten

Wer nach Spielmöglichkeiten für Kinder sucht, findet im Heidenstein (7) einen grossen und zerklüfteten aber für kleinere Kinder nicht ganz ungefährlichen Kletterfelsen. Harmloser, und auch für Kleinkinder zum Spielen geeignet, sind die Blöcke 11, 16, 22, 28, 35 und 51. Block 23 ladet ausserdem mit seiner Gleitrinne zu einer kurzen Rutschpartie ein.

Orientierungslauf

Dem Orientierungsläufer bieten die 38 genau vermessenen Standorte mit den deutlich markierten Blöcken ein festes Postennetz für Lauf- und Orientierungsübungen.

Verfügbares Material und Auskünfte

bei Lorenz oder Jacques Hurni, Sonnhalde 19, 2502 Biel, Tel. 032 331 92 74, <mailto:hurni@karto.baug.ethz.ch>, steht zu Studienzwecken noch folgendes Material zur Verfügung:

- Weitere Exemplare des Sonderdruckes mit Beschreibung, Karte und Tabelle des Reservates
- Text, Karte und Tabelle des Sonderdruckes in französischer Übersetzung
- Eine Karte des Reservates im Massstab 1:5000
- Die Dünnschliffe und deren Diapositive, welche zur Gesteinsbestimmung verwendet wurden. Kurze Einführung in die Findlingspetrografie,
- Kopien des Berichtes «Findlinge im Längholz», eine Schauwand über die Findlinge und die Eiszeit im Seeland und eine Karte mit Angaben über 331 erratische Blöcke, die 1978 für die Stiftung «Schweizer Jugend forscht» erarbeitet wurden
- Diverses Fotomaterial über Findlinge und Eiszeit, farbig und schwarz-weiss
- Verzeichnis und Karte der Besitzstandverhältnisse im Waldgebiet Längholz (Stand 1980)

Kein Museum

Hinter der Gestaltung des Reservates stand nicht der Gedanke, ein Findlingsmuseum zu schaffen. Die geschützten Blöcke sollen auf eine Eigenart dieses Waldes aufmerksam machen und Anregungen zu sinnvoller Betätigung liefern. Auch Steine sind einem Kreislauf von Werden und Vergehen unterworfen. Gemessen am Leben eines Menschen zeigt das Reservat eine Momentaufnahme aus diesem Kreislauf. Wer sich damit beschäftigt, stösst noch auf viele offene Fragen:

- Der Fund eines grösseren Blockes aus typischem Aare-Gestein würde beispielsweise die Rhonegletscher-Theorie in Frage stellen
- Wie wirken sich die vielen Mineralien, die mit dem Gletscherschutt aus den Alpen in unsere Gegend getragen wurden, auf die Fruchtbarkeit des Bodens aus?
- Wie verhalten sich die verschiedenen Gesteinstypen bei der Verwitterung?
- Die Schalensteine hüten immer noch ihr Geheimnis. Man müsste einmal versuchen, mit Steinzeitmitteln eine solche Schale auszureiben. Vielleicht könnte man sich dann aus der aufgewendeten Zeit und Mühe einen Begriff davon machen, wie stark das Motiv zur Anlage eines Schalenmusters gewesen sein muss.

Hinweis auf ähnliche Reservate

1978 konnte das Eiszeit-Reservat Ostermundigenberg-Grossholz mit 10 Moränenzonen und 29 einzelnen Findlingen des Aare-Massivs verwirklicht werden. Ein Führer von Dr. h. c. K.L. Schmalz durch dieses Gebiet ist ebenfalls erschienen und kann beim Naturschutzinspektorat des Kantons Bern bezogen werden.